



ESF Kompakt

Der Europäische Sozialfonds Plus in Hessen

Kompakt Nr. 32

September 2023

Diesmal im Heft:

Projektbericht:

Berufliche Weiterbildung
in Hessen

Veranstaltungsbericht:

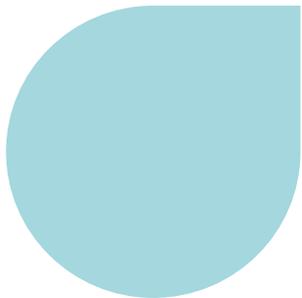
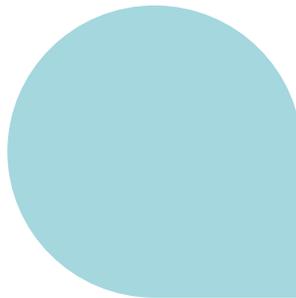
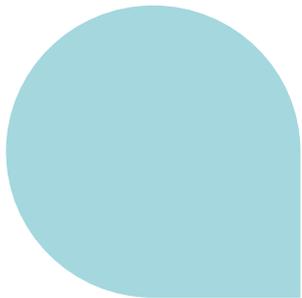
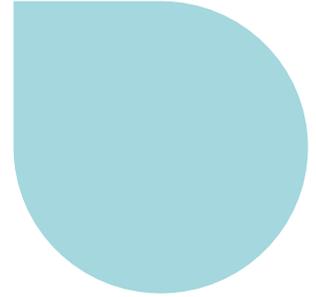
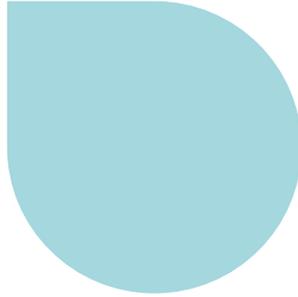
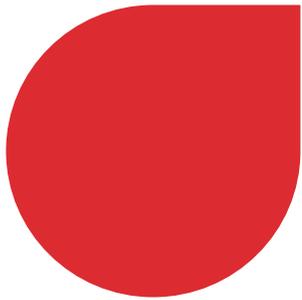
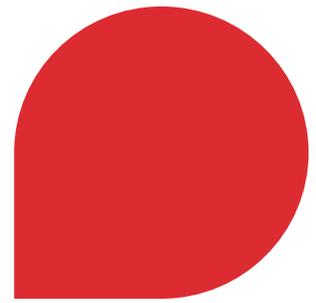
PUSCH Deine Zukunft

Gut zu wissen:

Der ESF+ Hessen jetzt
auch auf LinkedIn



Inhalt



3	Vorwort
4	Berufliche Weiterbildung in Hessen
6	Teilzeitausbildung von strategischer Bedeutung für den hessischen Arbeitsmarkt
8	BQS+: Neues Programm weckt auf Anhieb großes Interesse in der hessischen Arbeitsmarktförderung
11	Bürgerinfo zum Durchführungsbericht 2022
16	REACT-EU: Innovationsoffensive und Brücke zwischen alter und neuer Förderperiode
18	PUSCH Deine Zukunft
20	ESF+-Jahresveranstaltung 2023
23	Gut zu wissen
24	Impressum

Vorwort

Liebe Leser*innen,

im Rahmen der vor über einem Jahr gestarteten aktiven ESF+-Förderperiode 2021 bis 2027 haben wir in den elf hessischen Förderprogrammen der vier am ESF beteiligten Fachressorts den gleichberechtigten Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung sowie aktive Inklusion priorisiert. Ende Juli 2023 konnten im ESF+ Hessen bereits 195 Vorhaben bewilligt und dadurch 30,3 Millionen Euro an EU-Mitteln gebunden werden. Das ist ein vielversprechender Auftakt, entspricht dieser Bewilligungsstand doch rund 18,6 Prozent der verfügbaren EU-Mittel in der Förderperiode 2021 bis 2027. Dabei gelingt dem ESF+ der Spagat zwischen Bewährtem und Neuem: Einerseits werden erfolgreiche Förderansätze wie die Ausbildungsbegleitung QuABB oder PUSCH in angepasster Form fortgeführt und sorgen in ihrer Neuauflage für Kontinuität. Neue Elemente ermöglichen, mit den Programmen noch besser auf die Bedarfe von Teilnehmenden sowie Unternehmen einzugehen und unterstützen damit Fachkräftesicherung und Arbeitsmarktintegration in Hessen. Andererseits nutzt der ESF+ mit dem neu konzipierten Förderprogramm Berufsqualifizierende Sprachförderung Plus (BQS+) die im ESF+ angelegten Innovationsmöglichkeiten. Diese Fähigkeit, mit Blick auf sich wandelnde Rahmenbedingungen kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen, macht die Stärke der ESF-Förderung in Hessen aus.

Die bemerkenswerte Arbeit der verschiedenen Akteure und die daraus resultierenden Erfolge der ESF+-Förderung machen wir mit der vorliegenden Ausgabe gerne sichtbar. In dieser Förderperiode enthält die Öffentlichkeitsarbeit im ESF+ ein neues Element: das Vorhaben von strategischer Bedeutung. In Hessen haben wir die Servicestelle Teilzeit-Ausbildung, die den Bekanntheitsgrad des flexiblen Ausbildungsmodells steigert und ihre Verbreitung in Hessen unterstützt, dafür ausgewählt. Mit ihrem netzwerkorientierten Ansatz bildet sie einen Ankerpunkt des hessischen ESF+-Förderprogramms und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Förderschwerpunkte Fachkräftesicherung und aktive Inklusion – insbesondere unter Berücksichtigung der Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt sowie der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Um den Bekanntheitsgrad von ESF+ Hessen weiter zu steigern, startete die WIBank als unser Kommunikations-



partner im ESF+ Ende Juli dieses Jahres den LinkedIn-Kanal ESF+ Hessen, der anschaulich über verschiedene Facetten der ESF+-Förderung berichtet und eine digitale Plattform für Vernetzung und Austausch der ESF-Community in Hessen ist. Ich lade Sie herzlich ein, diesen neuen Kommunikationskanal zu nutzen und durch ihren Austausch dazu beizutragen, dass die Arbeit aller ESF+-Beteiligten Aufmerksamkeit erfährt. Offizielle Informationen zur ESF+-Förderung stellen wir weiterhin auf der Website von ESF Hessen bereit. Für fachliche Fragen rund um die ESF+-Förderung in Hessen steht Ihnen wie gewohnt das kompetente Beratungsteam von ESF Consult bei der WIBank zur Verfügung. Wie vielfältig und aktiv die ESF-Community ist, konnten wir zuletzt zweimal ganz unmittelbar erleben: am 31. Mai 2023 bei der REACT-EU-Abschlussveranstaltung im Spenerhaus Frankfurt und am 27. Juni 2023 bei der ESF+-Jahresveranstaltung zum Thema „Übergang von (Hoch-)Schule-Beruf“ im Esperanto Kongresshotel Fulda. Beide Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Bereitschaft, aus geleisteter Arbeit für die Zukunft zu lernen und über Handlungsoptionen gemeinsam nachzudenken, groß ist. Das ist die beste Grundlage dafür, dass der ESF+ Hessen auch in Zukunft einen bedeutenden Beitrag für die Menschen in Hessen und zur strukturellen Stärkung des hessischen Arbeitsmarkts leistet.

Ihr

Kai Klose

Hessischer Staatsminister für
Soziales und Integration

Berufliche Weiterbildung in Hessen: Bildungscoaches und Agenturen für Arbeit Hand in Hand

Berufliche Weiterbildung wird für Beschäftigte wie Unternehmen immer wichtiger, denn mit Umbrüchen wie dem demografischen Wandel, der weiter voranschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft und der notwendigen Transformation hin zu klimafreundlichem Wirtschaften sind immer wieder neue berufliche Kompetenzen gefragt. Entsprechend ist es unerlässlich, dass Beschäftigte und Unternehmen Zugang zu passenden Qualifizierungsmöglichkeiten erhalten.

Wichtige Partner dabei sind in Hessen die Bildungscoaches, die als Kern der Initiative ProAbschluss bereits seit 2015 im Rahmen des ESF Hessen und des ESF+ Hessen Qualifizierungsvorhaben begleiten. Mit einem hessenweiten Netz von Bildungscoaches sensibilisieren und beraten sie Unternehmen und Beschäftigte in den Regionen, wie diese mit kontinuierlicher beruflicher Weiterbildung ihre Wettbewerbsfähigkeit oder Beschäftigungsfähigkeit stärken können. Sie begleiten Beschäftigte und Unternehmen bei Bedarf über den gesamten Zeitraum der Qualifizierung.

Verzahnung als Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Weiterbildung

Dass eine kompetente Weiterbildungsberatung von großer Bedeutung ist, um Weiterbildungsinteressierten den Weg zur passenden Qualifizierung zu ebnet, wird auch in der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) hervorgehoben. In der NWS haben sich einschlägige Partner wie Bund, Länder, Bundesagentur für Arbeit, Kammern, Verbände und Sozialpartner dazu verpflichtet, ihre jeweiligen Weiterbildungsberatungsangebote stärker miteinander zu verzahnen. Vor diesem Hintergrund hat die teilweise bereits über Jahre im vertrauensvollen Austausch vor Ort aufgebaute Zusammenarbeit zwischen den Bildungscoaches und den Weiterbildungsberatungsangeboten der Agenturen für Arbeit in Hessen nun noch einmal einen großen Schub bekommen. Wechselseitige Verweise, Arbeitstreffen, Wissenstransfer und gemeinsame

Veranstaltungen pflegen die Bildungscoaches mit ihren Partnerinnen und Partnern sowohl in der Qualifizierungsberatung der Arbeitgeberservices der Agenturen als auch mit den Beraterinnen und Beratern im Erwerbsleben (BBiE). So ergänzen sich die spezifischen Stärken der jeweiligen Angebote gut, denn die Agenturen für Arbeit können nach identifiziertem Weiterbildungsbedarf direkt auf ein gesetzlich verankertes Instrumentarium an Finanzierungsmöglichkeiten für Weiterbildungsmaßnahmen zurückgreifen, während die Bildungscoaches bei Bedarf eine sehr individuelle, intensive und langfristige Begleitung über die gesamte Dauer eines Qualifizierungsvorhabens leisten und maßgeschneiderte Qualifizierungsangebote einholen können.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit zwischen den Bildungscoaches von FRESKO e. V. und den Wiesbadener Beratungsfachkräften der der Berufsberatung im Erwerbsleben (BBiE). So konnten in der gemeinsamen berufsorientierenden Veranstaltung „Wege zum Berufsabschluss – wie finde ich meinen Beruf?“ Teilnehmerinnen einer Maßnahme des Jobcenters Wiesbaden individuell informiert, beraten und bei der Nutzung des Erkundungstools Check-U der Arbeitsagentur unterstützt werden.



Passgenaue Lösungen über wechselseitige Verweisberatung

Synergien gibt es aber nicht nur bei gemeinsamen Veranstaltungen: Über die wechselseitige Verweisberatung können vor allem passgenaue Lösungen für individuelle Weiterbildungsinteressierte gefunden werden, die sich an die eine oder die andere Beratungsstelle gewandt haben. So wie im Fall einer 34 Jahre alten Verkäuferin, die nach einer Elternzeit den Wiedereinstieg suchte. Im Jahr 2020 hatte sie den Berufsabschluss zur Verkäuferin im Rahmen einer Externenprüfung erworben. Nach ihrer Elternzeit konnte sie ihre vorherige Tätigkeit nicht wiederaufnehmen, weil sie die erforderlichen Schichtdienste nicht mit der Kinderbetreuung vereinbaren konnte. Daher orientierte sie sich nun in Richtung einer Bürotätigkeit und nahm Kontakt zu den Bildungscoaches von FRESKO e. V. auf. Ihr Wunsch war eine Tätigkeit als Steuerfachangestellte. Im Zuge der individuellen Beratung band die Bildungscoachin die zuständige Beratungsfachkraft der BBiE in der Agentur für Arbeit Wiesbaden ein. So konnte die Weiterbildungsinteressentin über Möglichkeiten und Voraussetzung einer Weiterbildungsförderung über die Agentur für Arbeit informiert und beraten werden. Zudem gelang es für die Kundin eine passende Beschäftigung in einem Steuerbüro zu finden und die Qualifizierung durch Übernahme von Lehrgangskosten und einem Zuschuss zum Arbeitsentgelt zu fördern.



*Teilnehmerinnen im Austausch mit
Bildungscoaches und Beratungsfachkräften*

Bedarfe der Menschen stehen immer im Fokus

Die Verweisberatung erfolgt genauso auch umgekehrt. Unterstützung erfuhr auf diesem Weg zum Beispiel ein 33 Jahre alter Malerhelfer, der 2014 aus Eritrea nach Deutschland gekommen war. Dieser war über einen Bekannten zur Kontaktaufnahme mit der BBiE animiert worden. Zum Zeitpunkt der Gespräche hatte er bereits mehrere Jahre Berufserfahrung als Malerhelfer in Deutschland erworben, verfügte allerdings nur über geringe Deutschkenntnisse und befand sich in einer befristeten Beschäftigung. Hier galt es nun ebenfalls, alle Kräfte, Ideen und Kontakte zu bündeln, um dem Kunden eine neue Perspektive zu eröffnen. So band die betreuende Beratungsfachkraft der BBiE die Bildungscoaches von FRESKO e. V. ein, denen es gelang, mit dem Ratsuchenden einen neuen Arbeitgeber zu finden, der ihn zunächst als Helfer einstellte. Auf dieser besseren Ausgangsbasis erstellte die Bildungscoachin gemeinsam mit dem Weiterbildungsinteressierten einen Plan, wie zunächst die Deutschkenntnisse verbessert werden können und schließlich der Berufsabschluss erworben werden kann, um in eine Beschäftigung als Fachkraft überzugehen.

In diesen und weiteren Fällen gelingt es gut, durch die Bündelung der Beratungs-, Begleitungs- und Förderleistungen bestmöglich auf die Bedarfe der Weiterbildungsinteressierten einzugehen. Auf diesem Wege wird in Hessen mit Unterstützung des ESF+ die Verzahnung gewachsener, verstärkter und neuer Weiterbildungsstrukturen im Sinne der Ziele der NWS gelebte Realität.

Zukünftig wird eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungscoaches und den hessischen Arbeitsagenturen in regionalen Bildungspunkten angestrebt.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen
Setaiesh Ghafari
Telefon: 0611-815-2298
E-Mail: setaiesh.ghafari@wirtschaft.hessen.de

Von strategischer Bedeutung für den hessischen Arbeitsmarkt: Stärkung und Ausweitung von Teilzeitausbildung

Hessen hat eine Servicestelle Teilzeit-Ausbildung

Über REACT-EU konnte in 2022 eine Servicestelle Teilzeit-Ausbildung beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. eingerichtet werden. Diese wird über das ESF+-Programm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ (IdeA) ausgebaut. Die Ausweitung von Teilzeitausbildung (TZA) gilt in der aktuellen Förderperiode als Vorhaben von strategischer Bedeutung, da sie einen wesentlichen Beitrag zu den Zielen des ESF+ Hessen und der Landesregierung leistet: Fachkräftesicherung, aktive Inklusion sowie mehr Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt.



Eine Teilzeitausbildung ist eine vollwertige Berufsausbildung mit einem anerkannten Abschluss, bei der die tägliche/wöchentliche Arbeitszeit reduziert ist.



Hoher Bedarf an Ausbildung in Teilzeit

Sehr viele junge Mütter und Väter verfügen über keine oder nur geringe berufliche Bildung. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil (Allein)erziehender ohne Berufsausbildung weiter an. Neben den Familiensorgenden können auch Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung und/oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen Bedarf an einer Berufsausbildung in Teilzeit haben. Demgegenüber stehen 2021 bundesweit lediglich 2.148 neue Teilzeitberufsausbildungen (0,46% aller neu eingetragenen Auszubildenden). In Hessen sind es 0,52%. Diese Zahlen zeigen den dringenden Handlungsbedarf. Neue Strukturen der Unterstützung sind nötig, um Teilzeitausbildung bekannter zu machen und Hürden abzubauen.

Aus dieser Dringlichkeit heraus wurde die **Einrichtung einer hessenweiten Servicestelle** gefördert, die in Abstimmung mit den Kreisen und kreisfreien Städten und anknüpfend an den vor Ort bestehenden Strukturen in der Aus- und Weiterbildung, vor allem Unternehmen, aber auch Auszubildende und weitere Arbeitsmarktakteure informiert und berät. Eine langfristig angelegte Öffentlichkeitsarbeit soll dazu führen, dass ausbildende Unternehmen und potentielle Auszubildende zusammenfinden. Eine deutliche Zunahme von Auszubildenden in Teilzeit soll über einen partizipativen Handlungsansatz unter Beteiligung aller Ausbildungsakteure erreicht werden: Die Servicestelle hat den Auftrag, ein integriertes Berichtswesen zur Teilzeitausbildung in Hessen aufzubauen. Hierfür wird unter anderem eine Übersicht erstellt, wo und in welchen Branchen bisher in Teilzeit ausgebildet wird und wo weitere Potentiale zu sehen sind, dies unter Einbeziehung schulischer Ausbildungen.

TEILZEIT AUSGEBILDET – VOLL QUALIFIZIERT.



Wesentliche Handlungsfelder der Servicestelle sind:

- die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Möglichkeit einer Teilzeitausbildung
- Betriebe zu motivieren, Angebote der Teilzeitausbildung zu schaffen und deren Akzeptanz zu erhöhen
- die Vernetzung regionaler Arbeitsmarktakteure zu stärken
- die Ausweitung der Verweisstrukturen zur zielgerichteten Information von potentiellen Auszubildenden (Matching fördern)
- der Aufbau eines integrierten Berichtswesens zur Teilzeitausbildung in Hessen
- die Entwicklung von Ansätzen zur Flexibilisierung und Digitalisierung von Teilzeitausbildung
- Teilzeitausbildung auch im gesamten Bereich schulischer Ausbildung zu verankern sowie mit Berufsschulen zu kooperieren

Die Arbeit der Servicestelle wird durch ein Begleitgremium und von allen Mitgliedern des hessenweiten Netzwerks „Berufsabschluss in Teilzeit – TAff in Hessen“ (TAff steht für Teilzeitausbildung finden und fördern) – auch in Form von gemeinsamen Kampagnen – unterstützt. Im Netzwerk vertreten sind die Kommunalen Spitzenverbände (Hessischer Landkreistag, auch für den Hessischen Städtetag), die Arbeitsgemeinschaften der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern, die Landesärztekammer, die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter und Agenturen für Arbeit, darunter die Beauftragten für Chancengleichheit und die Arbeitgeberservices, sowie Bildungsträger, die Teilzeitausbildung begleiten.

Weitere Informationen und viele Beispiele finden Sie auf der neu eingerichteten Webseite www.teilzeitausbildung.de und hier: www.arbeitswelt.hessen.de unter „Arbeitsmarkt“ sowie auf www.esf-hessen.de im Reiter „Projekte im ESF“.

Seit 25 Jahren fördert Hessen Teilzeitausbildung und seit zehn Jahren gibt es das Netzwerk „Berufsabschluss in Teilzeit – TAff in Hessen“. Dies wurde am 20. Juni 2023 in Frankfurt mit einem hybriden Fachtag gefeiert. Die Dokumentation finden Sie auf YouTube unter [@teilzeitausbildung_hessen](https://www.youtube.com/@teilzeitausbildung_hessen).

Die Vorträge zeigen den wichtigsten Erfolgsfaktor, der zu einem anerkannten Berufsabschluss führt: die sozialpädagogische Begleitung bei einem Bildungsträger in einer Vorlaufphase und bei Bedarf während der gesamten Ausbildung. Über Kontakte mit Menschen in vergleichbarer Situation entwickeln (Allein)erziehende eine hohe Motivation und die Fähigkeit zur Selbstorganisation, die sie zu leistungsfähigen und für den Betrieb attraktiven Mitarbeiter*innen macht.

Kontakt zur Servicestelle Teilzeit-Ausbildung:
www.teilzeitausbildung.de

Kontakt

Zum Projekt

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.
Judith Ebersoll
Telefon: 06151-2710-59
E-Mail: ebersoll.judith@bwhw.de

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Kerstin Christ
Telefon: 0611-3219-3416
E-Mail: kerstin.christ@hsm.hessen.de

BQS+: Neues Programm weckt auf Anhieb großes Interesse in der hessischen Arbeitsmarktförderung

Mit einem gänzlich neuen ESF+-Programm hat die Hessische Arbeitsmarktförderung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) auf sich wandelnde Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt reagiert. Ob im Diskurs zum Fachkräftemangel, zur Integration geflüchteter Menschen oder zum Übergang Schule-Beruf: Sprache, und präzise Berufssprache, wird immer wieder als eine zentrale Hürde bei der Arbeits- und Ausbildungsmarkintegration genannt. Für das HMSI hat das Thema der beruflichen Sprachförderung im Rahmen der Arbeitsmarktförderung schon länger Priorität. Mit dem Programm „Berufsqualifizierende Sprachförderung Plus“ (BQS+) wird dieses Bestreben nun auf ein neues Level gehoben.

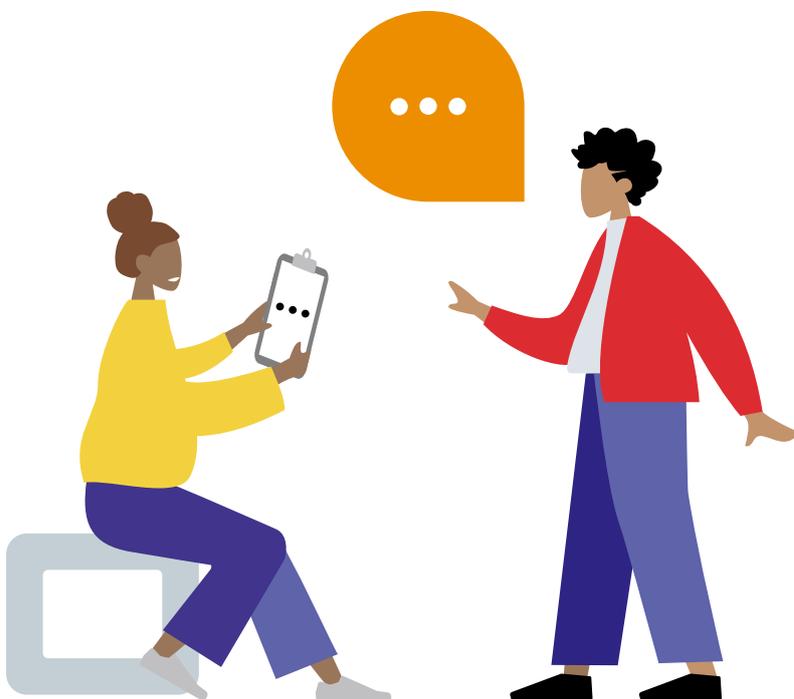
Im Fokus der Förderung steht, Menschen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Hessen für eine bessere Integration in Ausbildung und Arbeit teilnehmen und einen Unterstützungsbedarf haben, auch beim Erwerb deutscher berufsbezogener Sprachkenntnisse zu fördern. Arbeitslose Menschen, insbesondere mit Flucht- und Migrationshintergrund, finden hier eine Sprachförderung, die als begleitender Bestandteil einer beruflichen Qualifizierungsmaßnahme umgesetzt wird.

Fach- und sprachsensibler Unterricht

Die Idee: Qualifizierung und Sprachförderung werden miteinander verbunden und zusammen gedacht. Die berufsqualifizierende Sprachförderung zielt auf die konzeptionelle und didaktische Verknüpfung von Fachinhalten der Maßnahmen mit Komponenten des Spracherwerbs. Der Fachunterricht wird sprachsensibel, der Sprachunterricht fachsensibel umgesetzt. Teilnehmende profitieren, weil sie passgenau auf Berufsfelder vorbereitet werden. Ihre Motivation steigt, da sie sich adäquat zu ihrer Ausbildung im Herkunftsland und/oder ihrem Zielberufsfeld qualifizieren können.

Gleichzeitig wird auch die Qualität der Sprachvermittlung in der Arbeitsmarktförderung in Hessen gestärkt. BQS+ ist wissenschaftlich fundiert und basiert auf in einem Projekt der LMU München entwickelten Qualitätsstandards. Das ESF+-Programm kann in unterschiedlichen Qualitätsstufen umgesetzt werden, für die die antragstellenden Träger bestimmte Anforderungen erfüllen müssen und beim Weg auf höhere Qualitätsstufen durch begleitende Schulungen und Beratungen unterstützt werden.

Mit diesem neuen und innovativen, sprachdidaktisch fundierten Fördervorhaben wird es Bildungs- und Qualifizierungsträgern ermöglicht, als zusätzlichen Bestandteil innerhalb ihrer von Jobcentern, Arbeitsagenturen oder im Rahmen der Hessischen Arbeitsmarktförderung geförderten Qualifizierungsmaßnahmen eine qualitativ hochwertige berufsqualifizierende Sprachförderung anzubieten.



Qualitätsbereiche	Kriterium 1 Qualität des berufsqualifizierenden Sprachunterrichts	Kriterium 2 Qualität des sprachsensiblen Fachunterrichts
Konzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verknüpfung von Sprach- und Fachinhalt in der Unterrichtspraxis muss konzeptionell deutlich erkennbar sein (hierzu Beratungsangebot) ▪ Handlungsorientierter und berufsqualifizierender Ansatz der Sprachförderung ▪ Umfang der Sprachförderung: mindestens 40 UE/Monat 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verknüpfung von Sprach und Fachinhalt in der Unterrichtspraxis muss konzeptionell deutlich erkennbar sein (hierzu Beratungsangebot) ▪ Sprachsensibler Fachunterricht
Professionalität der LP	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachlehrkraft mit DaF-/DaZ-Abschluss und/oder entsprechender Qualifizierung für eine handlungsorientierte und berufsqualifizierende Sprachförderung ▪ Teilnahme an der kostenfreien Schulung Szenariendidaktik ▪ Wünschenswert: Ausgewiesene DaF-/DaZ-Expertise der Leitung beziehungsweise Fachleitung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung der Fach-LP auf sprachsensiblen Fachunterricht ▪ Teilnahme an der kostenfreien Schulung Szenariendidaktik
Kollaboration LP	<ul style="list-style-type: none"> ▪ z. T. Teamteaching (unterschiedliche Formate möglich) ▪ Absprachen nach Vorgaben/Hilfen 	
Lehrmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener berufssprachlich ausgerichteter Lernszenarien ▪ Wünschenswert: Entwicklung von Lernszenarien (auch für Netzwerk der hessischen Sprachförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener beruflich ausgerichteter Lehrmaterialien mit Anteilen an Sprachförderung ▪ Wünschenswert: Entwicklung von Lernszenarien

Quelle: Projekt „Entwicklung hessischer Qualitätsstandards für berufsqualifizierende Sprachförderung“; Anmerkung: LP = Lehrpersonen

Erster Förderaufruf: Enorme Nachfrage

Für den im Februar veröffentlichten ersten Förderaufruf konnten bis Mitte April 2023 Anträge eingereicht werden. Aufgrund der neuen Fördersystematik in BQS+ hat die Hessische Arbeitsmarktförderung die Trägerlandschaft wie auch die Jobcenter durch eine umfassende kommunikative Begleitung mit drei digitalen Veranstaltungen sowie mit Hilfe dynamischer FAQs in diesem Prozess intensiv informiert. Dass trotz des neuartigen und in der Antragstellung

anspruchsvollen Förderansatzes bereits im Rahmen des ersten Förderaufrufs über 60 Anträge von 33 Trägern aus 21 Gebietskörperschaften eingereicht wurden, zeigt den hohen Bedarf nach sowie das große Interesse an einer Sprachförderung, die mit der beruflichen Qualifizierung eng verzahnt wird.

Zur Bewilligung vorgeschlagen sind 59 Projekte mit einem Volumen an Gesamtausgaben von rund 8 Mio. Euro. Am 1. Juli 2023 (über einen vorzeitigen Maßnahmenstart) konnten die ersten Projekte starten. Über die Erfahrungen des neuen Programms werden wir in einer der nächsten Ausgaben informieren.

3 Fragen an ...

Prof. Dr. Jörg Roche, Stellvertretender Leiter des Instituts für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Roche, zentral für die Gestaltung des neuen Programms BQS+ sind in einem früheren ESF-Projekt erhobene Qualitätsstandards. Wie sind diese entstanden?

Die Qualitätsstandards sind auf Basis von Erkenntnissen aus der Spracherwerbsforschung entstanden, vor allem aus den Erfahrungen des inhalts- und aufgabenbasierten Unterrichts. Das große Problem im Sprachunterricht ist die meist lebensferne Behandlung von sprachlichen Strukturen statt ihrer Nutzung in der aktuellen und relevanten Kommunikation. Wir lassen uns leiten von dem Prinzip „sinnvolle Inhalte, sinnvolle Aufgaben“ als Grundlage einer Verbindung aus sprachsensiblen Fachunterricht und fachsensiblen Sprachunterricht. Hier kommen die Förderinstrumente und das didaktische beziehungsweise erwerbslinguistische Konzept ideal zusammen. In Pilotprojekten mit mehreren hessischen Bildungsträgern haben wir diese Standards dann überprüft, hinterfragt und mit Hilfe aus der Praxis geschärft.

Das didaktische Konzept hinter BQS+ ist die Szenariendidaktik, dabei ist auch vom Prinzip der vollständigen Handlung die Rede. Was ist das Spezifische an dem szenariendidaktischen Ansatz?

Viele kennen das Prinzip der vollständigen Handlung aus der Berufspädagogik. Bei der Sprachvermittlung sprechen wir von Szenariendidaktik. Sie basiert auf den sieben Phasen der vollständigen Handlung und lässt sich daher ideal im Bereich der beruflichen Sprachvermittlung anwenden. Von der Orientierung bis zur Durchführung und Bewertung.

Die Schulungen in der Szenariendidaktik sind ein wichtiger Teil von BQS+, haben zur gleichen Zeit einen systemischen Charakter, da sie über das Programm hinaus Wirkung entfalten können, schließlich werden die partizipierenden Lehrpersonen auch in anderen Projekten eingesetzt.

Die Schulungen sind sehr praxisorientiert und auf die spezifischen Bedarfe der Bildungsträger und Lerngruppen abgestimmt, vermitteln aber transferierbare Kompetenzen. Sie finden in Kleingruppen statt und integrieren Fachquali-



Prof. Dr. Jörg Roche

fikation und Sprache. Im Idealfall machen wir die Schulungen bei den Trägern vor Ort. Gemeinsam entwickeln wir in den Schulungen bedarfsorientiert auch neue Szenarien. Das wird ergänzt durch Materialien, durch Beratung und auch Begleitung innerhalb der neuen Projekte. Durch die Schulungen und Qualifizierungsangebote wollen wir nicht nur die Qualität der Maßnahmen und die Kompetenzen der Teilnehmenden signifikant verbessern, sondern damit auch zu einer systemischen, nachhaltigen Entwicklung der Sprach- und Arbeitsmarktförderung beitragen.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Alexander Berzel
Telefon: 0611-3219-3019
E-Mail: alexander.berzel@hsm.hessen.de

Bürgerinfo zum Durchführungsbericht 2022



Der Europäische Sozialfonds in Hessen

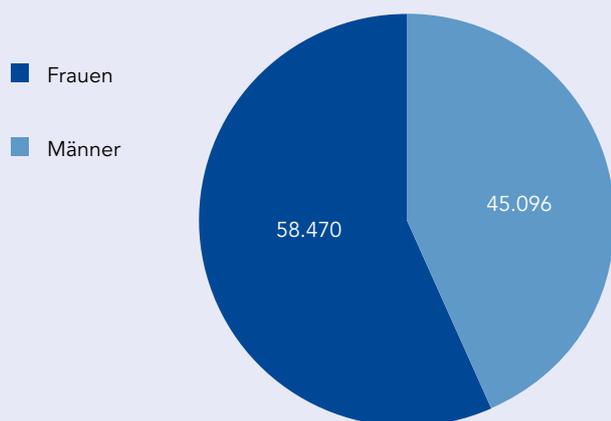
Die Menschen in Hessen profitieren auf vielfältige Weise von der Europäischen Union (EU). Denn die EU hat sich zum Ziel gesetzt, über die sogenannten Europäischen Struktur- und Investitionsfonds die wirtschaftliche Entwicklung in sämtlichen EU-Ländern zu unterstützen und Unterschiede zwischen den Regionen auszugleichen. Einer dieser Fonds ist der **Europäische Sozialfonds (ESF)**. Dabei handelt es sich um das wichtigste Instrument der EU zur Förderung von Beschäftigung und sozialer Eingliederung. Er trägt dazu bei, Menschen bei der (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, die Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen zu fördern sowie Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Hierfür stellt die Europäische Union Deutschland insgesamt 7,5 Mrd. Euro in der Förderperiode 2014-2020 bereit. Diese Mittel werden zwischen dem Bund und den Bundesländern aufgeteilt. Damit fördert die EU auch in Hessen zahlreiche Projekte mit Arbeitsmarktbezug aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Der Fonds wird im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration verwaltet. Für die Förderperiode 2014-2020 stehen dem Land Hessen rund 172 Mio. Euro EU-Fördermittel zur Verfügung.



Mit diesen EU-Geldern konnte in Hessen schon viel bewegt werden

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit legt der ESF in Hessen auf die soziale Inklusion und die Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung. Hier wurden 51.576 Menschen dabei unterstützt, eine Qualifizierung zu erhalten, eine Arbeit aufzunehmen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen oder den Übergang aus dem Gefängnis zu schaffen.

Darüber hinaus haben **Investitionen in Bildung und lebenslanges Lernen** hohe Priorität. 46.912 Menschen hat der ESF Hessen demnach dabei geholfen, den Hauptschulabschluss zu erreichen, eine Berufswahl zu treffen, die berufliche Ausbildung erfolgreich zu beenden und sich im Berufsleben wichtige Qualifikationen anzueignen. Darüber hinaus werden auch hessische Hochschulen gefördert, um benachteiligte Studierende zu unterstützen und die wichtige internationale Öffnung der Hochschulen für mehr Diversität voranzutreiben. Hinzu kommen noch rund 1.490 kleine und mittlere Unternehmen, die dank der finanziellen Unterstützung aus dem ESF mehr und besser ausbilden können. Von diesen Maßnahmen profitiert letztlich eine Vielzahl an Studierenden und Auszubildenden.



Bis Ende 2022 wurden einschl. REACT-EU rund 498,64 Mio. Euro für verschiedene Vorhaben zu gesagt. Damit konnten bisher 103.566 Personen an Programmen des ESF Hessen teilnehmen, 44% Frauen und 56% Männer. 52.228 Teilnehmende und somit mehr als die Hälfte waren jünger als 25 Jahre. Der Anteil der Teilnehmenden über 54 Jahren lag bei 5%. Rund 44% der geförderten Personen hatten einen Migrationshintergrund und/oder gehörten einer Minderheit an.

Zur Unterstützung der **Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie** und ihrer sozialen Folgen und zur Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft stellte die EU im Rahmen von REACT-EU weitere Mittel zur Verfügung, mit denen insgesamt 5.078 Personen unterstützt wurden, um ihre Resilienz zu stärken und die Digitalisierung voranzubringen.

Hessen hat seinen Schwerpunkt auf 15 Förderprogramme gelegt, die die Grundlage für die Umsetzung konkreter Projekte und Maßnahmen bilden. Antragstellende bei den Förderprogrammen sind keine einzelnen Menschen, sondern sogenannte Träger, also Unternehmen, Vereine und andere Institutionen. Diese führen die einzelnen Projekte durch, die dann wiederum unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden können.



Bezogen auf den Erwerbsstatus bildeten Nicht-erwerbstätige mit 40% eine besonders große Gruppe. Bei rund 28% der Teilnehmenden handelte es sich um Arbeitslose. Erwerbstätige und Selbständige waren mit einem Anteil von rund 32% etwas stärker vertreten.

Die konkrete Umsetzung der ESF-Förderung

... zum Beispiel das Projekt „I AM MINT- Mit Azubi-Mentoren zum MINT-Beruf“

Der Fachkräftebedarf in MINT-Berufen steigt kontinuierlich weiter an. Die bereits erhebliche Fachkräftelücke wird immer größer, insbesondere bei den dualen Ausbildungen. Die Zahl der freien Ausbildungsplätze übersteigt bei weitem schon jetzt die Zahl der Bewerbenden. Die Karrierechancen in MINT-Berufen sind daher sehr gut, auch gerade für junge Frauen. Eine frühzeitige Unterstützung der Schüler*innen bei der beruflichen Orientierung, insbesondere unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Interessen, ist daher von besonderer Bedeutung. Hier setzt das Projekt „I AM MINT – mit Azubi-Mentoren zum MINT-Beruf“ vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. / Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Hessen an. Projektmodule sind:

- **Infoveranstaltung**
- **Kick-Off-Veranstaltung**
- **Unternehmenserkundungen**
- **Berufsorientierungs-Reflexion**

Alle Veranstaltungen, außer den Unternehmenserkundungen, finden in der Schule statt und werden von den I AM MINT-Trainer*innen geleitet. Zunächst ist eine optionale **Informationsveranstaltung** vorgesehen. Hier informieren die I AM MINT-Trainer*innen alle Schüler*innen einer oder mehrerer Klassen über die Projektmodule und -inhalte sowie welche Vorteile mit einer Teilnahme verbunden sind. In der sogenannte **„Kick-Off-Veranstaltung“** werden teilnehmenden Schüler*innen grundlegende Informationen rund um MINT-Berufe und deren Karrierechancen gegeben.

Konkrete individuelle Einblicke in die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche von MINT-Berufen erhalten die Projektteilnehmenden bei mehreren **Unternehmenserkundungen**. Insbesondere bei diesen Modulen kommen die Azubi-Mentor*innen als „Berufs-Profis“ zum Einsatz. Sie werden in den zweitägigen sogenannte **„Azubi-Mentoren-Schulungen“** von den im Projekt tätigen Trainer*innen auf ihren Einsatz vorbereitet. Schulungsthemen sind u. a. die Aufgaben von Mentor*innen, Rhetorik und Kommunikation sowie Präsentationstechniken. Gut vorbereitet können sie dann ihre Tätigkeiten an ihrem Arbeitsplatz „auf Augenhöhe“

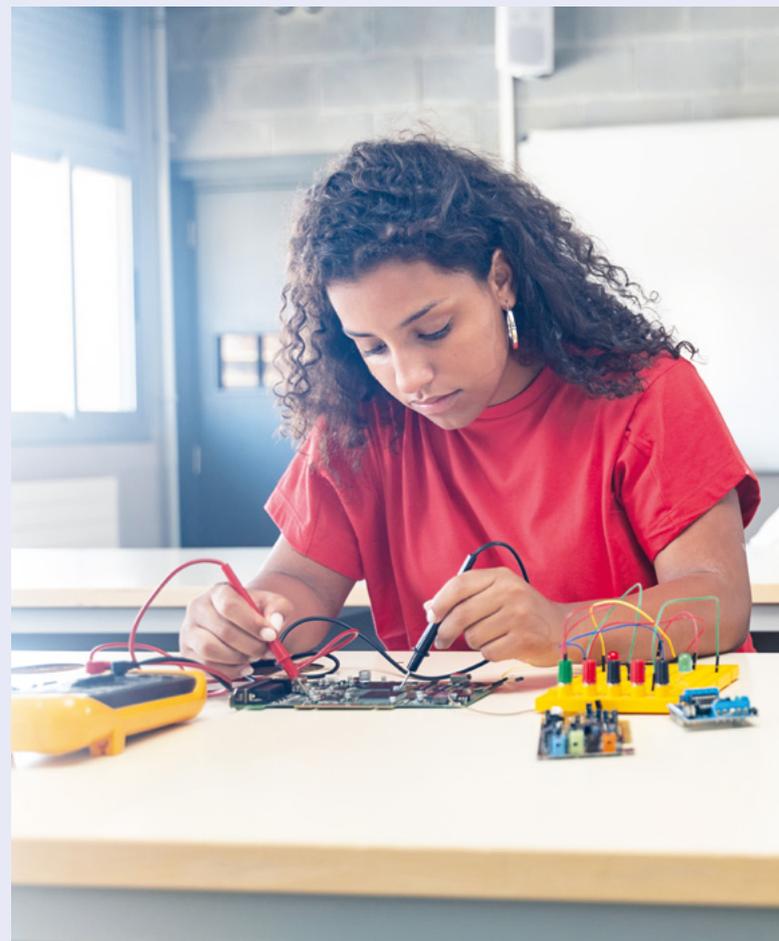
vorstellen, über ihren Ausbildungsalltag berichten und Fragen der Schüler*innen beantworten. Der Peer-to-Peer-Ansatz hat zum Ziel, dass die Schüler*innen Informationen von jungen Erwachsenen erhalten, mit denen sie sich gut identifizieren können und bei denen sie auch keine Hemmungen haben Fragen zu stellen.

Das Projekt schließt regulär mit der **BO-Reflexionsveranstaltung** ab. Hier findet in der Gruppe ein persönlicher Austausch über erhaltene Informationen und Erfahrungen statt. Offene Fragen können beantwortet und auf weitere Informations- und Beratungsstellen aufmerksam gemacht werden. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Schüler*innen das I AM MINT-Zertifikat, das sie für Bewerbungen, gerade in einem MINT-Beruf, beifügen können.

Das bei SCHULEWIRTSCHAFT Hessen angesiedelte und vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. umgesetzte Projekt läuft über 25 Monate und wird mit 988.000 Euro durch den ESF Hessen gefördert.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen
Ilka Müller
Telefon: 0611-815-2063
E-Mail: ilka.mueller@wirtschaft.hessen.de



Der Erfolg der ESF-Förderung



... zum Beispiel das Programm „Offene Hochschulen – Potentiale nutzen, Übergänge gut vorbereiten“

Die Vielfalt an den Hochschulen wächst, und das ist auch gut so: Unsere Gesellschaft braucht viele kluge und kreative Köpfe, die unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen mitbringen. Dazu gehören auch Studierende aus unterrepräsentierten und sozial benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen, Studierende mit Migrationshintergrund sowie Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen. In manchen Disziplinen sind bislang auch Frauen unterrepräsentiert.

Damit sich das ändert, müssen sich Studienangebote und -strukturen ändern, denn viele dieser Studierenden stehen vor besonderen Herausforderungen im Hinblick auf den Studieneinstieg, die Integration in den Studienalltag sowie den erfolgreichen Abschluss und den Übergang in den Arbeitsmarkt. Um die Potentiale dieser Studierenden gezielt zu fördern und möglichst viele von ihnen ohne Abbruch zum Abschluss zu führen, hat das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) in der ESF-Förderperiode 2014-2020 Modellprojekte zur Erprobung neuer integrativer und/oder praxisorientierter Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote an den hessischen Hochschulen gefördert.

In der Programmlaufzeit wurden zwei Verbundprojekte gefördert, die aus mehreren Teilprojekten bestehen: zum einen das Gemeinschaftsprojekt „Potentiale Nutzen II: Hochschule – Arbeitsmarkt – Integration“, bei welchem im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 verschiedene Modellprojekte an insgesamt elf hessischen Hochschulen sowie das für die Gesamtkoordination zuständige Projektbüro gefördert wurden. Zum anderen erhielten für den Zeitraum

von 2018 bis 2021 fünf hessische Hochschulen Förderung im Rahmen des Projektes „Hessen-Technikum“, das an allen Standorten jungen Schulabsolvent*innen mit (Fach-)Abitur und einem Interesse an mathematischen, technischen oder naturwissenschaftlichen Fächern eine Praxiserprobung in Studium und Beruf ermöglicht, um ihnen so eine Entscheidungshilfe für ihre Berufsorientierung zu bieten. Ferner wurden sieben weitere Einzelprojekte gefördert.

Den insgesamt zwölf beteiligten hessischen Hochschulen ist es gelungen, ihr Angebotsportfolio erfolgreich so weiterzuentwickeln, dass die Strukturen besser passen. Auch Studienbedingungen der Zielgruppe für den gesamten „Student Life Cycle“ vom Eintritt in die Hochschule über den gesamten Studienverlauf bis hin zum Übergang ins Berufsleben haben sich maßgeblich verbessert. So profitieren die Studierenden von Eins-zu-Eins-Mentoring durch Alumni oder studentische Lotsen, die studienvorbereitend und -begleitend unterstützen, von fach- und berufsspezifischer Sprachförderung und vielfältigen Workshop-Angeboten zur interkulturellen Kompetenz und Selbstreflexion sowie von Bewerbungstrainings, Karrieretagen und Hospitationen bei Unternehmen. Hohe Zufriedenheitswerte unter den Teilnehmenden und Programmverantwortlichen bestätigen die Ergebnisse. Positiv ist auch, dass viele Angebote nach Ende der Förderung weiterbestehen und in die Strategie der Hochschulen integriert werden.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
 Dr. Iris Bräuning
 Telefon: 0611-3216-2614
 E-Mail: iris.braeuning@hmwk.hessen.de



Alumni und Projektteam des Pre-College Fulda 2019-2022

Wer profitiert vom ESF in Hessen:

Um den Erfolg der ESF-Förderung überprüfen zu können, hat sich Hessen für jedes Förderprogramm konkrete Zielwerte gesteckt, die im Laufe der Förderperiode erreicht werden sollen.

Jugendliche

- Abschlussgefährdete Jugendliche
- (Benachteiligte) Jugendliche im Übergang Schule-Ausbildung
- Jugendliche, die hinsichtlich eines berufsbezogenen Auslandsaufenthalts Beratungsbedarf haben

Beschäftigte und Unternehmen

- Geringqualifizierte
- Funktionale Analphabeten
- Beschäftigte in KMU mit Weiterbildungs- oder Nachqualifizierungsbedarfen
- Kleinunternehmen hinsichtlich Ausbildungsfragen

Besondere Zielgruppen

- Wiedereinsteiger*innen nach einer Familienphase
- Langzeitarbeitslose
- Strafgefangene
- Straftentlassene

Ausgewählte Projekte

- Hochschulen mit besonderen Projekten
- Projekte der beruflichen Bildung

Weitere Informationen zum ESF Hessen finden Sie auf der Website www.esf-hessen.de.



REACT-EU: Innovationsoffensive und Brücke zwischen alter und neuer Förderperiode

Rückblick auf die Fachtagung im Frankfurter Spenerhaus

Schnelle Krisenintervention, strukturelle Stärkung und Erprobung von Innovationen – so bilanzierte der Hessische Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, als Gastgeber am 31. Mai 2023 die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der hessischen Initiative zu REACT-EU bei einer abschließenden Fachtagung im Spenerhaus in Frankfurt. Er setzte damit den Ton für die Veranstaltung, die zugleich ein Fazit und einen Blick voraus anbot. Zum Thema „Vom Corona-Impuls zur strukturellen Stärkung der hessischen Arbeitsmarktförderung“ diskutierten mehrere Impulsgeber und zahlreiche Podiumsteilnehmende gemeinsam mit den rund 140 Gästen über die Ergebnisse, den Wissenstransfer und die Handlungsbedarfe, die sich aus der ESF-finanzierten REACT-EU-Initiative ergeben.

Mit REACT-EU wurde eine erfolgreiche Digitalisierungs- und Innovationsoffensive in der hessischen Arbeitsmarktförderung umgesetzt. 24 Projekte in Hessen haben besonders die

Menschen unterstützt, die ohne Hilfestellungen den Anschluss an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verlieren drohten. Dafür wurden Strukturen entwickelt, die langfristig wirken. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Interessierten von Bildungs- und Qualifizierungsträgern, Jobcentern, Jugendhilfen und vielen weiteren Akteur*innen der hessischen Arbeitswelt wurde auf der Veranstaltung Bilanz gezogen: Was haben wir in dieser Zeit erreicht? Was haben wir gelernt? Was braucht noch mehr Zeit? Vor allem aber: Was bleibt von REACT-EU für die zukünftige Arbeitsmarktförderung in Hessen?

Neben Egbert Holthuis von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission begrüßte Staatsminister Kai Klose die Gäste in den lichtdurchfluteten Räumlichkeiten des ehemaligen Dominikanerklosters. Beide waren sich einig: Hessen ist mit Hilfe von REACT-EU der avisierte Dualismus aus Akuthilfe in der Corona-Krise und Weichenstellung in Richtung neuer ESF-Förderperiode gelungen. Für Egbert Holthuis wichtig: REACT-EU in Hessen unterstützte die benachteiligten Zielgruppen, die in der Pandemie besonders Bedarf hatten und diesen auch weiterhin haben. Allein das zeige die Brückenfunktion von REACT-EU auf dem Weg in die neue Förderperiode des ESF+.

Eine andere Perspektive bot Dr. Martin Noack mit seinem Impulsvortrag „Wie gelangen wir zu resilienten Arbeitsmärkten?“. Statt mit dem Arbeitsangebot beschäftigte er sich mit der betrieblichen Nachfrage – sein Fazit: Kompetenzen und Qualifizierungen wandeln sich über die Zeit und sind regional divers. Eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungen ist insbesondere für eine regionale Arbeitsmarktförderung von hoher Relevanz, Teilqualifizierungen können eine niederschwellige Alternative zu langwierigen Umschulungen sein.

In zwei Podiumsdiskussionen warfen Moderatorin Petra Boberg und die Diskutanten – zunächst Träger der REACT-EU-Initiative, zum Abschluss der Tagung Vertreter*innen aus EU-Kommission, HMSI sowie der Träger – einen detaillierten





v.l.n.r.: Egbert Holthuis, Europäische Kommission; Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Stiftung Deutsche Depressionshilfe; Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration; Moderatorin Petra Boberg; Holger Strehlau, digiFORT gGmbH; Dr. Martin Noack, Bertelsmann Stiftung

Blick auf den Zustand der Arbeitsmarktförderung und die Rolle der REACT-Förderung darin. Einige der Themen: Neue Möglichkeiten durch das digitale Vorzeigeprojekt „digiLIFT“, mit dem die Bildungs- und Qualifizierungsträger bedarfsorientiert mit Geräten und digital-didaktischen Schulungen für die Mitarbeitenden ausgestattet wurden, Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit und psychosoziales Coaching in Jobcentern oder die lessons learned aus familienzentrierten Coachingansätzen. Klar ist, dass es neuer kreativer und differenzierter Wege der Gewinnung von Teilnehmenden und Unterstützung bei der Eingliederung in Ausbildung und Arbeit bedarf und REACT-EU dank der 100%-Projektfinanzierung durch den ESF die nötigen Experimentierräume geboten hat.

Im Sinne eines partizipativen Diskurses bot die Veranstaltung immer wieder Möglichkeiten für das diskussionsfreudige Publikum, sich einzubringen. Nicht nur in den drei parallel durchgeführten Werkstattberichten (mit den Themen: digitales Lernen, beruflicher Wiedereinstieg im ländlichen Raum & Teilzeitausbildung sowie innovative Zugangswege und (Coaching-)Formate) ergaben sich angeregte Diskussionen, sondern auch in großer Runde. Neben einer Interviewrunde mit Mitarbeitenden der Träger („Pädagog*innen als Schlüsselressource einer wirkungsvollen Arbeitsmarktförderung“) bezog Moderatorin Petra Boberg in den Diskussionen immer wieder das Publikum ein.

Insgesamt wurde durch die Tagung deutlich: REACT-EU mag als Förderinitiative abgeschlossen sein, doch die Themen –

Projekterkenntnisse und strukturelle Stärkung der Arbeitsmarktförderung – werden auch die neue Förderperiode des ESF+ in Hessen prägen. Weitere Informationen zur Abschlusstagung von REACT-EU finden Sie auf der Webseite <https://www.esf-hessen.de>.

Kontakt

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Alexander Berzel
Telefon: 0611-3219-3019
E-Mail: alexander.berzel@hsm.hessen.de



PUSCH Deine Zukunft: Durch gezielte Förderung und praktische Erfahrungen den Hauptschulabschluss erreichen und die Ausbildungskompetenz stärken

Ein Rückblick auf die erfolgreiche Auftakt-Tagung 2022 des ESF+-Programms Praxis und Schule – PUSCH

Für die ESF+-Förderperiode 2021 bis 2027 wurden bewährte Elemente des erfolgreichen PuSch-Programms der vorangegangenen ESF-Förderperiode 2014 bis 2020 weiterentwickelt und darauf aufbauend das Programm Praxis und Schule – PUSCH neu aufgelegt. Somit haben hessische Schüler*innen, die sonst voraussichtlich ohne Abschluss die Schule verlassen müssten, im neuen PUSCH-Programm weiterhin die Chance, einen Schulabschluss zu erreichen. Die individuelle Förderung der Jugendlichen durch eine sozialpädagogische und berufsorientierende Begleitung der PUSCH-Coaches sowie ein hoher Praxisanteil in kleinen Klassen stärken die Ausbildungskompetenz und erleichtern den Übergang in die Berufswelt.

Nachdem der erste Interessentenaufruf Mitte 2022 gestartet ist, nahmen im ersten Schuljahr der aktuellen Umsetzung bereits 33 hessische Schulen mit 40 PUSCH-Klassen am Programm teil. Im Februar 2023 gab es den zweiten Interessentenaufruf, so dass im neuen Schuljahr 2023/2024 voraussichtlich 46 Schulen in Hessen mit 72 PUSCH-Klassen dabei sein werden.

An der Auftaktveranstaltung am 13. Dezember 2022 in Frankfurt am Main beteiligten sich Vertreterinnen und Vertreter von Trägern und PUSCH-Schulen, zahlreiche am Programm neu Interessierte sowie Dezernentinnen und Dezernenten verschiedener Staatlicher Schulämter.

Programmüberblick von A-Z

Der Vormittag widmete sich voll und ganz den Trägern der sozialpädagogischen Begleitung und den PUSCH-Coaches, die von der Programmverantwortlichen im Hessischen Kultusministerium, Dr. Corinna Hartmann, und von Heike Bacher von der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen begrüßt wurden. Die WIBank informierte zu Themen der Organisation und Verwaltung im PUSCH-Programm und beantwortete Fragen zu einer gelingenden Kooperation zwischen Schule und Träger.

Lioba Trabert von der Hessen Agentur gab Einblicke in die Abläufe des Monitorings und erläuterte die von der EU vorgeschriebene verpflichtende Teilnehmendenbefragung nach Beendigung der Maßnahme.

Zum Auftakt des Nachmittags begrüßte Dr. Corinna Hartmann die Vertreterinnen und Vertreter der Staatlichen Schulämter, die Schulleitungen sowie die Lehrkräfte. Einen Überblick über Neuigkeiten des PUSCH-Programms sowie Informationen zum ersten Umsetzungsjahr gab die für PUSCH fachlich zuständige Referentin im Hessischen Kultusministerium, Christina Hitzig.

Mehr personelle Ausstattung für PUSCH-Klassen

Besonders hervorgehoben wurde dabei die verbesserte sozialpädagogische Begleitung der PUSCH-Klassen, für die nunmehr pro Klasse eine volle Stelle zur Verfügung steht. Diese wird zu 40% aus dem ESF+- und zu 60% aus Landesmitteln finanziert.

Mit einer Klassengröße zwischen zehn und 16 Schüler*innen, die bei Eintritt in die Maßnahme unter 18 Jahre alt sind, haben



vorne links: Dr. Corinna Hartmann, Hessisches Kultusministerium
vorne rechts: Heike Bacher, ESF Consult bei der WIBank

auch geflüchtete Jugendliche, die eine Intensivklasse erfolgreich absolviert haben, eine sehr gute Chance den Hauptschulabschluss zu erreichen.

In einem weiteren Programmblock wurde das neue Informations- und Kommunikationskonzept für PUSCH vorgestellt. Neben Veranstaltungen in digitaler Form werden künftig auch regionale Treffen in Präsenz zu verschiedenen Themenschwerpunkten stattfinden.

Wichtig bei der Konzeption des Informations- und Kommunikationskonzepts war das Ziel, PUSCH-Schulen thematisch durch das Schuljahr zu begleiten und Fragestellungen zeitnah gemeinsam zu beantworten.

Austausch und Vernetzung fördern

Die Möglichkeit zu einem ersten Austausch erhielten die Schulen dann direkt im Anschluss. In Workshops der Regionen Süd und Nord galt es, sich als Gruppe zu finden und Informationen auszutauschen.

Währenddessen konnten sich am PUSCH-Programm interessierte Schulleitungen und Lehrkräfte detailliert zur Einrichtung der Maßnahme an der Schule informieren. Die Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurde rege genutzt.

Zurück im Plenum erhielten die bereits am PUSCH-Programm teilnehmenden Schulen in einer feierlichen Zeremonie die PUSCH-Plakette überreicht, die – im Eingangsbereich der Schule angebracht – erkennbar eine Teilnahme der Schule am ESF+-Programm PUSCH zeigt.

Nach einem abschließenden Austausch im Plenum endete die gelungene und informative Auftakttagung für Träger und Schulen, die bereits umsetzenden Schulen viel Unterstützung und interessierten Schulen einen guten ersten Einblick in die Chancen des Programms und die konkrete Umsetzung bot. Die Abschlussworte sprach die Projektverantwortliche im Hessischen Kultusministerium, Dr. Hartmann.

Kontakt

Hessisches Kultusministerium
Christina Hitzig
Telefon: 0611-368-2651
E-Mail: christina.hitzig@kultus.hessen.de



ESF+-Jahresveranstaltung 2023



Ansatzpunkte für die Gestaltung des Übergangs (Hoch-)Schule-Beruf in Hessen

Auf der einen Seite Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden können und auf der anderen Seite Jugendliche, die beim Einstieg in eine Ausbildung auf schwer überwindbare Hürden stoßen – in Zeiten des Fachkräftemangels eine Schiefelage mit weitreichenden Konsequenzen auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebene. Des Weiteren kann das Potential von internationalen Studierenden, die in Hessen ihr Studium absolviert haben, für den hiesigen Arbeitsmarkt noch nicht vollständig erschlossen werden. Folglich suchen verschiedene Akteure in Hessen an der Schnittstelle der Bildungs-, Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Hochschulpolitik nach passenden Lösungen, unterstützt von der hessischen ESF+-Förderung in der Förderperiode 2021-2027.

Am 27. Juni 2023 trafen sich rund 140 Teilnehmende in Fulda, um sich darüber zu informieren, welche Handlungsbedarfe beim Übergang (Hoch-)Schule-Beruf bestehen und welche Lösungsansätze Hessisches Kultusministerium (HKM), Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (HMSI), Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (HMWEVW) sowie Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) in ihrer ESF+-Förderung bereits verfolgen.

Individuellen Förderbedarf in den Mittelpunkt stellen

Staatssekretärin Anne Janz vom HMSI wies in ihrem Grußwort darauf hin, dass bei der Übergangsthematik das abstrakte Konzept der Fachkräftesicherung in konkrete Maßnahmen übersetzt werden muss, welche die sehr unterschiedlichen Lebenslagen und Bedarfe der jungen Menschen berücksichtigen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die vielfältigen Zielgruppen beim Erreichen des Schulabschlusses, bei der Berufsorientierung oder beim Eintritt in die Ausbildung und in den Arbeitsmarkt die richtige Unterstützung erhalten. Egbert Holthuis von der Europäischen Kommission führte aus, dass die immer heterogener werdenden Bildungsbiografien langfristiger und zielgerichteter Förderung von Zielgruppen bedürfen, bei denen aufgrund ihres familiären Hintergrundes oder bisherigen Verlaufs ihrer Schulkarriere erhebliche Hürden beim Erreichen von formalen Bildungsabschlüssen bestehen. Anhand von Bildungsstatistiken zeigte Dr. Dieter Dohmen vom Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie, dass die Ausbildungschancen von Jugendlichen weiterhin stark von ihrem Schulabschluss sowie ihrem familiären Hintergrund abhängen. Er machte auf die Verantwortung des Übergangssystems aufmerksam, junge Menschen auf die bestmögliche Art und Weise auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Die Förderansätze im ESF+ wurden genauer in den Parallelworkshops erläutert und mit den Teilnehmenden diskutiert:

- **HKM: Projektpraxis in PUSCH.** Das Förderprogramm PUSCH ermöglicht es Schüler*innen sowie Jugendlichen ohne Schulabschluss den Hauptschulabschluss zu erreichen, so dass sie anschließend möglichst direkt in die Berufsausbildung eintreten können. Durch eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, Berufsorientierungsangebote und gezielte Praxiserfahrungen werden individuelle Potentiale erfasst und gefördert. Beim Workshop haben vier Schulen aus verschiedenen Teilen Hessens über ihre Arbeit in PUSCH berichtet. Die gemeinsame thematische Klammer stellten Neue Medien dar: PUSCH-Teilnehmende haben einen Werbefilm für die PUSCH-Klasse in ihrer Schule gedreht,



Dr. Rainer Grulich und Dr. Iris Bräuning stellen die Ergebnisse des HMWK-Workshops vor.

eine Beratungsstunde für Senior*innen zur Beantwortung von Fragen rund um Neue Medien eingerichtet, einen Weihnachtspodcast zusammen mit dem lokalen Radiosender bestritten und 3D-Brillen zur Berufsorientierung eingesetzt. Diese Projekte haben die Handlungskompetenzen, sozialen Kompetenzen sowie das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden gestärkt, ihre Motivation zum Lernen erhöht und ihnen spannende Berufsoptionen aufgezeigt.

- **HMSI: Gelingende Praxiserprobungen als Kooperation zwischen Trägern und Betrieb als Good Practices.**

Das HMSI hat in zwei Förderprogrammen bereits langjährige Erfahrungen mit dem Unterstützen von jungen Menschen auf ihrem Weg zum Schul- oder Berufsabschluss und Eintritt in den Arbeitsmarkt gesammelt: Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen (QuB) sowie Impulse der Arbeitsmarktpolitik (IdeA). In den Fördermaßnahmen spielt arbeitsprozessintegriertes Lernen eine sehr wichtige Rolle, damit junge Menschen durch praktische Arbeitserfahrungen Bestätigung erfahren und zur selbständigen Berufs- und Lebensgestaltung befähigt werden. Im Workshop wurden unterschiedliche Konstellationen von Unterstützungsstrukturen, Netzwerken und Lernkonzepten vorgestellt, die jungen Menschen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedarfe und Problemlagen Gelegenheiten zur Berufsorientierung und für Betriebspraktika beziehungsweise betriebsnahe und sinnstiftende Tätigkeit bieten. Das Ziel dabei ist der Übergang in Ausbildung und anschließend in den ersten Arbeitsmarkt.

- **HMWEVW: Regionale Strukturen für den Übergang und die Ausbildung stärken: Herausforderungen und Gelingensbedingungen.** Um einen erfolgreichen Übergang zwischen Schule und Beruf zu unterstützen und die Qualität der Berufsbildungsprozesse stetig zu erhöhen, setzt das HMWEVW bei seinen ESF+-Förderprogrammen auf eine enge und strukturelle Vernetzung in den Regionen zwischen lokalen Trägern und Partnern aus der Berufs- und Betriebspraxis. Das konkrete Ziel ist es, junge Menschen einerseits durch Kooperation der Ausbildungsmarktakeure schneller in Ausbildung zu vermitteln und durch qualifizierte Ausbildungsbegleitung Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Im Fokus des Workshops standen die Verstetigung und der weitere Aufbau von lokalen Vernetzungsstrukturen in den Vorhaben OloV und QuABB: Gruppendiskussionen haben ergeben, dass die Verbesserung und Erweiterung der bestehenden Vernetzung nur dann gelingen kann, wenn die beteiligten Akteure bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben kompromissbereit, flexibel, reflektiert und transparent vorgehen und bereit sind, weitere Akteure einzubinden. Zur Verstetigung bedarf es zuverlässiger Förderung und struktureller Veränderungen im institutionellen Rahmen für die Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf.
- **HMWK: Internationale Potentiale nutzen – Fachkräfte für Hessen gewinnen! Wie lassen sich Übergänge vom Studium in den Beruf gestalten?** Den Ausgangspunkt dieses Workshops bildete die Feststellung, dass trotz des Fachkräftemangels der Eintritt in den Arbeitsmarkt vielen internationalen Studierenden erschwert ist. Zum einen



Staatssekretärin Anne Janz

hängt dies mit der Internationalisierung von Studiengängen zusammen – internationalen Studierenden fehlen in der Folge Deutschkenntnisse, die für viele Branchen eine Basisvoraussetzung für die Einstellung darstellen. Zum anderen kennen sie sich nicht ausreichend mit den Anforderungen aus, die Arbeitgeber in Deutschland an die Skill-Profile und die Arbeitserfahrungen stellen. Gegenwärtig fördert das HMWK zwei Projekte durch den ESF+, die internationale Studierende gezielt auf den Arbeitsmarkteintritt in Deutschland vorbereiten und ihre Potentiale zur Fachkräftesicherung entfalten helfen: das Verbundprojekt International Career Service Rhein-Main und PreCollege+ Fulda.

Ulrike Thomas, die Leiterin der Verwaltungsbehörde ESF Hessen, zeigte in ihrem Schlusswort auf, dass viele sozio-ökonomische Entwicklungen sich in hohem Maße auf den (Berufs-)Bildungs- und Hochschulbereich auswirken – sei es demografischer Wandel, Migration, Covid-19-Pandemie oder die Zunahme von sozialer Ungleichheit. Dementsprechend sind Akteure, die Übergänge in Ausbildung oder in den Beruf gestalten, gefordert, ihre Ansätze stets neu zu denken. Ulrike Thomas bedankte sich bei den Trägern und Fachressorts, dank deren Arbeit sich der ESF Hessen ständig weiterentwickelt und sich somit immer wieder erfolgreich dieser Herausforderung stellen kann.



Videoaufzeichnungen und Präsentationen der ESF+-Jahresveranstaltung 2023 finden Sie auf www.esf-hessen.de.

Kontakt:

Verwaltungsbehörde ESF Hessen
 Sigrid Rand
 Telefon: 0611-3219-2124
 E-Mail: sigrid.rand@hsm.hessen.de

Gut zu wissen

Wer? Was? Wo? Häufige Fragen zur Einreichung korrekter Auszüge aus dem Transparenzregister

Für die Antragstellung zu Förderprogrammen des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) in Hessen in der Förderperiode 2021 bis 2027 ist neben dem Antrag in allen Fällen unter anderem folgende Anlage beizufügen:

Auszug aus dem Transparenzregister, aus dem alle wirtschaftlichen Eigentümer Ihrer Einrichtung mit Vor- und Nachname(n) und Geburtsdatum/Geburtsdaten hervorgehen. Diese Anforderung gilt nur, wenn Ihre Einrichtung zu einer Eintragung in das Transparenzregister verpflichtet ist. Die Eintragungspflicht ist in § 19 Absatz 1 Geldwäschegesetz (GwG) geregelt. Weitere Informationen zum Transparenzregister finden Sie unter www.transparenzregister.de.



An dieser Stelle möchten wir explizit darauf hinweisen, dass eine Eingangsmitteilung bezüglich der Unterlagen zur weiteren Bearbeitung im Rahmen des Transparenzregisters kein ausreichender Nachweis sein kann. **Korrekt ist ausschließlich ein Auszug aus dem Transparenzregister.**



Neu auf LinkedIn

Wir freuen uns sehr, mit dem ESF+ Hessen ab sofort auch auf LinkedIn vertreten zu sein. Hier halten wir Sie auf dem Laufenden zu Fakten und Services rund um den ESF+ sowie zu Erfolgsgeschichten und einzelnen Förderprogrammen des ESF+.

Unsere Präsenz auf LinkedIn fügt sich in das Gesamtkommunikationskonzept des ESF+ Hessen ein: Der LinkedIn-Kanal wird dazu eingesetzt, die Bekanntheit des ESF+ in Hessen zu steigern und die Rolle der EU als Leistungserbringer zum Wohl der Bürger*innen zu kommunizieren.

Als Ergänzung der bestehenden Kommunikationsmittel bietet LinkedIn einen weiteren Weg, die Zielgruppen des ESF+ zu erreichen. Um mit effizientem Mitteleinsatz die größtmögliche Wirkung zu erzielen, haben wir uns bewusst für die Social-Media-Plattform LinkedIn entschieden und fokussieren unsere Aktivitäten auf die Teilzielgruppe der Multiplikatoren in Form von Einzelpersonen und Organisationen. Ziel ist, dass diese unsere Botschaften aufgrund ihrer Funktion, ihres Amtes/Berufs oder ihrer Eigeninteressen in die anderen Zielgruppen der ESF+-Förderung in Hessen weitertragen.

Der Kanal dient dem langfristigen Aufbau einer ESF+-Community im digitalen Raum, in der die Möglichkeit des Dialogs und der Vernetzung gegeben sind und gepflegt werden. In diesem Sinne freuen wir uns, wenn Sie auf LinkedIn „ESF+ Hessen“ (im Reiter Unternehmen) eingeben und dem Profil folgen. Lassen Sie uns dort gemeinsam in den konstruktiven Austausch treten und zeigen, welchen Beitrag die EU und das Land Hessen für die Menschen hier leisten.

Impressum

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Sonnenberger Str. 2/2a, 65193 Wiesbaden
Gesamtverantwortlich: Alice Engel

Kontakt:

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Meinungen
und Vorschläge. Bitte richten Sie diese an:

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
rechtlich unselbstständige Anstalt in der
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
Arbeitsmarkt / ESF Consult Hessen
Gustav-Stresemann Ring 9
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611-7 747 426
Telefax: 0611-7 747 429
E-Mail: info@wibank.de
www.esf-hessen.de

Projektleitung:

Sibylla Küster, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung,
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Redaktionelle Mitarbeit:

Sigrid Rand – Hessisches Ministerium für Soziales und Integra-
tion, Verwaltungsbehörde ESF Hessen; Alexander Berzel und
Kerstin Christ – Hessisches Ministerium für Soziales und Integ-
ration; Setaiesh Ghafari – Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen; Dr. Iris Bräuning – Hessisches
Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Dr. Corinna Hartmann
– Hessisches Kultusministerium; Heike Bacher – Wirtschafts-
und Infrastrukturbank Hessen; Judith Ebersoll, BWHW

Gestaltung:

Fazit Communication GmbH

Bildnachweise und Illustrationen:

Titelblatt:	© Adobe Stock
Seite 4-5:	© Fresko e. V.
Seite 6:	© Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft
Seite 10:	© Prof. Dr. Jörg Roche
Seite 13:	© Adobe Stock
Seite 15 :	© International Office Hochschule Fulda University of Applied Sciences
Seite 16-17:	© Fotograf Stefan Krutsch
Seite 18-19:	© Hessisches Kultusministerium
Seite 20-22:	© Fotograf Stefan Krutsch
Seite 23:	© Adobe Stock

Druck:

Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG
Emsstraße 14
65618 Niederselters



*Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben auf 100%
Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
Blauer Engel.*

Die ESF Kompakt wird von der Europäischen Union und aus
Mitteln des Landes Hessen finanziert



ESF+
Für die Menschen
in Hessen